

# Berufswege in der Raumplanung

Veröffentlichung zur Veranstaltungsreihe „Berufsforum“

Band 2

Moderation  
Arbeitsmarkt  
Verwaltung Stadt-Umland  
Forschung Politik  
Sozialpolitik  
Entsorgung Consulting  
Landesplanung  
Regionalplanung Europäische  
Umweltplanung EU-Strukturpolitik Raumordnung Gender  
Stadterneuerung Wirtschaftsberatung Stadtplanung  
Entwicklungszusammenarbeit  
Verkehrsplanung Lehre Denkmalpflege  
Projektentwicklung Einzelhandelsentwicklung Regionalmarketing  
Beschäftigungsförderung Beteiligungsprozesse  
Wirtschaftsförderung Management Stadtteilentwicklung  
Immobilienwirtschaft Wohnungswesen Kooperation  
Dorferneuerung Internationale Stadt Technische  
Verstandortanalyse Kultur Stadtumbau  
Bauleitplanung Landschaftsregionale Städtebau  
Infrastruktur Planung planung  
Tourismus



## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich sehr, dass ich Ihnen Band 2 der Publikationsreihe ‚Berufswege in der Raumplanung‘ vorstellen kann. Wie bereits in Band 1 aus dem Jahr 2011, teilen erneut etwa zwei Dutzend Absolventinnen und Absolventen der Fakultät ihren Werdegang und werfen einen Blick zurück auf ihr Raumplanungsstudium und die guten wie auch die kritischen Aspekte des Berufseinstiegs.

Alle Beitragenden stammen aus dem Kreis der Referentinnen und Referenten, die wir für die Veranstaltung ‚Berufsforum‘ gewinnen konnten. Das ‚Berufsforum‘ findet in jedem Semester statt; in drei bis vier Abendveranstaltungen wird jeweils ein konkretes Berufsfeld der Raumplanung anhand des eigenen Weges vorgestellt und reflektiert. Eines wird bei diesen Veranstaltungen immer wieder ganz deutlich - dass unsere Studierenden ein außerordentliches Interesse zeigen, an Praxiserfahrungen aus erster Hand teilzuhaben.

Ein Blick auf die ‚Berufswege in der Raumplanung‘ zeigt, dass es der Zusammenschau unterschiedlicher Biografien bedarf, um sich ein Bild von den Berufsfeldern in der Raumplanung zu machen. Es ist beeindruckend zu erfahren, in welchen unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen Raumplanerinnen und Raumplaner arbeiten, sich etabliert haben und Verantwortung tragen. Dabei wird zweifellos klar, dass alle räumlichen und administrativen Bezugsebenen, Unternehmen verschiedener Größe, der Öffentliche Dienst, selbstständige als auch angestellte Tätigkeiten hervorragende Perspektiven für den Berufseinstieg bieten.

Diese Neuauflage zeigt auch, dass das Profil des Studiengangs Raumplanung unsere Absolventinnen und Absolventen dabei unterstützt, den Anforderungen des Berufseinstiegs gerecht zu werden. Ob Diplom-, Bachelor- oder Master-Abschluss, Raumplanerinnen und Raumplaner sind überall sehr gut positioniert. Zu all dem Positiven gehört aber auch die eine oder andere kritische Anmerkung, die wir als Hinweis für die weitere Verbesserung unseres Studienangebotes dankbar annehmen.

Ich wünsche Ihnen nun eine informative und motivierende Lektüre, vor allem aber spannende Einblicke in die ‚Berufswege in der Raumplanung‘.

Ihr

Prof. Dr. Christian Holz-Rau,

Studiendekan





Fotos: Uwe Grützner



## *Inhalt*

Vorwort	1
Einleitung	7
Themen und ReferentInnen	9
Daniel Behrens	20
Christina Eckstein	21
Dr. Mark Fleischhauer	22
Prof. Dr. Sven Groß	23
Jens-Peter Huesmann	24
Michael Isselmann	25
Thomas Kemme	26
Hanna Knopinski	27
Bernd Lehmann	28
Julian Lins	29
Sabine Lohoff	30
Svenja Noltemeyer	31
Tana Petzinger	32
Tabea Rössig	33
Martin Schleuter	34
Moritz Schmidt	35
Dr. Daria Stottrop	36
Christian Sufryd	37
Carina Tamoschus	38
Martin Tönnies	39
Fabian Wenner	40
Dr. Michael Zirbel	41
Kontakt	44





## Einleitung

Die Veranstaltungsreihe „Berufsforum“ wurde im Herbst 2007 zeitgleich zur Umstellung des Studiensystems auf die Abschlüsse Bachelor und Master ins Leben gerufen. Mit dem Berufsforum ist das Anliegen verbunden, allen Studierenden Einblicke in die Berufspraxis und Biografien von Absolventinnen und Absolventen zu vermitteln und somit Hinweise und Anregungen für Studienorientierungen, Schwerpunktsetzungen, Praktikumsrecherchen usw. zu geben sowie ein „Gespür“ für den Arbeitsmarkt zu entwickeln. Auf diesem Weg unterstützt die Fakultät Raumplanung ihre Studierenden über die individuelle Beratung und die Durchführung regelmäßiger AbsolventInnenbefragungen hinaus bei ihrer Schwerpunktsetzung innerhalb des Studiums und der eigenen Berufsorientierung für die Zeit nach dem Studienabschluss.

Die Veranstaltungsreihe wird jedes Semester vom Studien- und Projektzentrum (SPZ) der Fakultät und dem Lehrstuhl Stadt- und Regionalplanung (SRP), sowie seit dem Wintersemester 2013/2014 auch dem Lehrstuhl Landschaftsökologie und Landschaftsplanung (LLP), vorbereitet und durchgeführt. Pro Semester finden in der Regel drei Termine zu unterschiedlichen Berufsfeldern der Raumplanung statt. Eingeladen werden jeweils zwei bis drei Absolventinnen und Absolventen der Fakultät, die über ihre beruflichen Tätigkeiten und Arbeitsfelder sowie ihre persönlichen Berufsbiografien berichten. Ein Schwerpunkt liegt auf der rückblickenden Bewertung des Übergangs vom Studium in den Beruf mit Erfolgsfaktoren und Hindernissen. Besonderen Stellenwert hat die Diskussion mit unseren Studierenden, aus denen immer wieder interessante Erkenntnisse hervorgehen und in denen auch manche Anekdote aus früherer Zeit für Auflockerung sorgt.

Ergänzt wird die Reihe um Termine, bei denen weitere berufsrelevante Themen behandelt werden. Dies sind beispielsweise das „Städtebaulichen Referendariat“, die Mitgliedschaft in der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen oder die Möglichkeiten und Chancen einer Promotion.

Bei Studierenden wie Referentinnen und Referenten erfreut sich diese Reihe großer Beliebtheit und wir freuen uns, nun mit dieser Publikation einigen Zahlen aus den AbsolventInnenbefragungen ein Gesicht geben zu können. Alle hier aufgenommenen Beitragenden haben in den letzten Jahren als Referentin oder Referent an einem Termin des Berufsforums teilgenommen. Die Zusammenstellung ist nicht repräsentativ für alle möglichen Berufsfelder der Absolventinnen und Absolventen, verfolgt aber das Ziel, unseren Studierenden bei der Schwerpunktsetzung im Studium und beim Übergang vom Studium ins Berufsleben wertvolle ergänzende Hinweise aus einer bewusst subjektiven Perspektive zu geben.

Wir wünschen viel Freude und viele neue Erkenntnisse bei der Lektüre!

Ulla Greiwe & Karsten Leschinski-Stechow



## Themen und ReferentInnen

Nachfolgend aufgeführt sind alle Referentinnen und Referenten des Berufsforums seit der Einführung im Wintersemester 2007/08 mit Angaben zu ihrem Arbeitgeber zum Zeitpunkt der Teilnahme.

### Wintersemester 2007/08

#### Ministerielle Ebene 20.11.2007

Eva Böhling	Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie NRW
Ingrid Dreissigacker	Ministerium für Bauen und Verkehr NRW
Dr. Hartmut Murschall	Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie NRW

#### Regionale Ebene 04.12.2007

Christoph van Gemmeren	Bezirksregierung Düsseldorf
Ulrich Kinder	Region Hannover
Tana Petzinger	Regionalverband Ruhr

#### Kommunale Ebene 15.01.2008

Andrea Döring	Stadt Bocholt
Niels-Christian Schaffert	Stadt Bergheim
Maike Wöhler	Stadt Herford

#### Städtebauliches Referendariat in Nordrhein-Westfalen 29.01.2008

Elisabeth Heitfeld-Hagelgans	Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW
Dr. Ernst Kratzsch	Stadt Bochum
Fabian Kumkar	Stadt Aachen
Claudia Jansen	Stadt Gelsenkirchen

### Sommersemester 2008

#### Raumplanungsbüros 22.04.2008

Heike Wohltmann	plan-werkStadt, Bremen
Alfred Körbel	plan-lokal, Dortmund
Andreas Brüning	Wolters und Partner, Coesfeld

#### Ergebnisse der AbsolventInnenbefragung 2007 27.05.2008

Ulla Greiwe	IRPUD Studien- und Projektzentrum, Fakultät Raumplanung
Volker Kreuzer	IRPUD Studien- und Projektzentrum, Fakultät Raumplanung

#### Projekt- und Standortentwicklung 10.06.2008

Thomas Rehfeuter	Montan-Grundstücksgesellschaft, Essen
Axel Kirchberg	DU Diederichs Projektmanagement, Wuppertal

## **Wintersemester 2008/09**

### **Politik- und Wirtschaftsberatung 04.11.2008**

Meike Albers	Deutscher Industrie- und Handelskammertag, Berlin
Dr. Jürgen Wixforth	Zentrale Datenstelle der Landesfinanzminister, Berlin
Tobias Zeller	GRÜNE Landtagsfraktion Hessen, Frankfurt a.M.

### **Moderation und Kommunikation 02.12.2008**

Dr. Christine Grüger	cg konzept, Freiburg
Prof. Dr. Ursula Stein	Büro Stein + Schultz, Frankfurt a.M. / Universität Kassel
Petra Vossebürger	iku GmbH, Dortmund

### **Promovieren in der Raumplanung 20.01.2009**

Univ.-Prof:in Dr. Sabine Baumgart	Promotionsausschuss, Fakultät Raumplanung
Dr. Michael Kiehl	Grafschaft Bentheim
Dr. Christiane Westphal	Stadt Leipzig

## **Sommersemester 2009**

### **40 Jahre Studium und Berufsfelder der Raumplanung im Wandel - Perspektiven für die Zukunft? 28.04.2009**

Dr. Heike Köckler	Universität Kassel
Univ.-Prof. a.D. Dr. Klaus R. Kunzmann	FG Europäische Raumplanung, Fakultät Raumplanung
Dr. Andreas Schulze-Bäing	University of Manchester
Prof. Dr. Reiner Staubach	Hochschule Ostwestfalen-Lippe

### **Wohnungs- und Immobilienwirtschaft 09.06.2009**

Torsten Bölting	InWIS Forschung & Beratung GmbH, Bochum
Tobias Pawlak	Deutsche Annington, Bochum
Christoph Meyer zum Alten Borgloh	ThyssenKrupp Real Estate, Essen

### **Stadterneuerung und Stadtumbau 07.07.2009**

Nina Overhageböck	FG Stadt- und Regionalplanung, Fakultät Raumplanung
Stefan Rommelfanger	Stadt Gelsenkirchen
Dirk Ruß	Planungsgruppe Stadtbüro, Dortmund

## **Wintersemester 2009/10**

### **Bauleitplanung 03.11.2009**

Johanna Schoppengerd	Planungsbüro Tischmann Schrooten, Rheda-Wiedenbrück
Friedrich Krüger	Emschergenossenschaft / Lippeverband, Essen
Martin Harter	Stadt Mülheim an der Ruhr

**Praktikum in der Raumplanung 24.11.2009**

Ulla Greiwe	IRPUD Studien- und Projektzentrum, Fakultät Raumplanung
Michaela Weller	IRPUD Studien- und Projektzentrum, Fakultät Raumplanung
Laura Hope	Akademisches Auslandsamt, TU Dortmund

**Verkehrsplanung 08.12.2009**

Matthias Meissner	Stadt Dortmund
Dr.-Ing. Ulrike Reutter	Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Dortmund
Regi Witter	École polytechnique fédérale de Lausanne

**Energie- und Wasserwirtschaft 12.01.2010**

Michael Fink	International Hydropower Association, London
Andreas Hübner	Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft, Essen
Dr.-Ing. Mathias Kaiser	Ingenieurbüro M.Kaiser, Dortmund

**Sommersemester 2010****Städtebauliches Referendariat in Nordrhein-Westfalen 20.04.2010**

Elisabeth Heitfeld-Hagelgans	Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW
Yvonne Krekeler	Planungsbüro Tischmann Schrooten, Rheda-Wiedenbrück
Katja A. Usunov	Stadt Sendenhorst
Daniel Zöhler	Bezirksregierung Arnsberg

**Ergebnisse der AbsolventInnenbefragung 2009 18.05.2010**

Ulla Greiwe	IRPUD Studien- und Projektzentrum, Fakultät Raumplanung
Volker Kreuzer	IRPUD Studien- und Projektzentrum, Fakultät Raumplanung

**Internationale Entwicklungszusammenarbeit 15.06.2010**

Steve Ameyibor	Deutscher Entwicklungsdienst, National Board for Small Scale Industries, Ghana
Lutz Jarczyński	Gesellschaft für technische Zusammenarbeit
Udo Lange	AHT Group AG, Essen

**Wintersemester 2010/11****Einzelhandel 23.11.2010**

Marc-Till Kampermann	Lidl, Paderborn
Christoph Piel	Bezirksregierung Düsseldorf
Michael Schmidt	Stadt Gütersloh
Antje Vancraeynest	Junker und Kruse, Dortmund
Marion Ziemann	Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V.

**Regionalplanung und Regionalentwicklung 30.11.2010**

Birte Adomat	Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen e.V.
Philipp Hebestreit	Regionaler Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte
Gernot Pahlen	RAG Montan Immobilien GmbH, Essen
Dr. Stephan Wilforth	Informationskreis für Raumplanung e.V.

**Wirtschaftsförderung 11.01.2011**

Michael Bison	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hochsauerlandkreis mbH
Stefanie Gerszewski	Wirtschaftsförderung Dortmund
Dr. Rolf Taube	Stadt Bochum

**Sommersemester 2011**

**Forschung und Lehre 10.05.2011**

Anja Brauckmann	Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Dortmund
Prof. Dr. Oscar Reutter	Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, Wuppertal
Andreas Stefansky	Akademie für Raumforschung und Landesplanung

**Bachelor, und dann ...? 24.05.2011**

Olaf Kasper	Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V.
Markus Lehrmann	Architektenkammer Nordrhein-Westfalen
Dr. Martin Rumberg	TU Kaiserslautern
Gisela Schmitt	RWTH Aachen
Dr. Wolfgang Tschesch	Hochschulteam der Bundesagentur für Arbeit, Dortmund

**Erneuerbare Energien 31.05.2011**

Ron Flügel	Stadt Bottrop
Nils Hammacher	tetraeder.solar gmbh, Dortmund
Henning Kipp	Regionalverein Altmark e.V., Bioenergie-Region Altmark, Stendal

**Kultur und Tourismus 28.06.2011**

Ralf Ebert	STADTArt Planungs- und Beratungsbüro   Dortmund
Prof. Dr. Sven Gross	Hochschule Harz, Professur für Management von Verkehrsträgern, Studiengangskoordinator Tourismusmanagement   Werningerode
Svenja Noltemeyer	BFM - Büro für Möglichkeitsräume   Dortmund
Kai Pardon	ONE WORLD - Reisen mit Sinnen   Dortmund

**Wintersemester 2011/12****Fördermittelbasierte Projektarbeit 22.11.2011**

Lydia Albers	Quartiersmanagerin Borsigplatz   Dortmund
Bernd Lehmann	Stadt Dorsten, Leiter der Abteilung Stadtplanung   Dorsten
Christian Meyer	Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen   Düsseldorf

**Netzinfrastruktur 13.12.2011**

Julian Lins	WB Westfalen Bus GmbH   Münster
Dr.-Ing. Heinz-Josef Pohlmann	DSW21, Leiter Betrieb und Marketing, Prokurist   Dortmund
Thorsten Rathmann	RWE Westfalen-Weser-Ems Netzservice GmbH   Dortmund

**Öffentlicher Personennahverkehr 24.01.2012**

Daniel Behrens	econex verkehrsconsult   Wuppertal
Johannes Preissler	moBiel GmbH   Bielefeld
Björn Vetter	Planersocietät   Dortmund

**Sommersemester 2012****Parteien, Verbände, Kammern 17.04.2012**

Dr. Daria Stottrop	IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid   Referentin
Martin Tönnies	RVR Regionalverband Ruhr   Bereichsleitung Planung
Marcus Völker	Bündnis 90/Die Grünen   Referent für Stadtplanung, Verkehrs- und Wohnungspolitik

**Städtebauliches Referendariat NRW 15.05.2012**

Elisabeth Heitfeld-Hagelgans	Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen   Ministerialrätin
Michael Isselmann	Stadt Bonn, Stadtplanungsamt   Amtsleiter und Ausbilder im Referendariat
Lars Bursian	Stadt Lüdenscheid   Fachdienstleiter Stadtplanung und Verkehr
Christoph Piel	Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW
Christina Schlotmann	Bezirksregierung Arnsberg, Stadt Witten   Referendarin
Johanna Schoppengerd	TU Dortmund, Fakultät Raumplanung, FG Stadt- und Regionalplanung

**Architektenkammer NRW & AbsolventInnenbefragung 2011** 12.06.2012

Markus Lehrmann AK NW, Hauptgeschäftsführer | Düsseldorf  
Thomas Löhning Versorgungswerk der AK NW | Düsseldorf

**Städtebau in Planungsbüros** 03.07.2012

Jens-Peter Huesmann Drees & Huesmann Planer, Inhaber | Bielefeld  
Maria Papoutsoglou scheuvens + wachten | Dortmund  
Sabrina Thiele rheinruhr.stadtplaner | Essen

**Wintersemester 2012/13**

**Strategische Stadt- und Regionalentwicklung** 30.10.2012

Thomas Hammwöhner Fachbereich Stadtplanung | Stadt Herten  
Lars Lemke BPW baumgart+partner | Bremen  
Dr. Julia Sigglow Bundesnetzagentur | Bonn

**Freiraum- und Umweltplanung** 27.11.2012

Tanja Flormann Umweltamt | Stadt Bielefeld  
Thomas Kemme Region Köln/Bonn e.V. | Köln  
Dr. Michael Schult Fachbereich Natur und Umwelt | Kreis Unna

**Immobilienmanagement** 15.01.2013

Torsten Eickhorst Cushman & Wakefield LLP | Frankfurt a. M.  
Martin Schleuter NCC Deutschland GmbH | Düsseldorf  
Christian Sufryd METRO PROPERTIES Holding GmbH | Düsseldorf

**Sommersemester 2013**

**Stadtteil- und Quartiersentwicklung** 23.04.2013

Brigitte Karhoff WohnBund Beratung NRW | Bochum  
Sabine Noack Fachbereich Stadtplanung und Umwelt | Stadt Radevormwald  
Stefan Rommelfanger Referat Stadtplanung und Bauordnung | Stadt Gelsenkirchen

**Stadtentwicklung und Bauleitplanung** 28.05.2013

Uwe Manteufel Fachdienst Stadtplanung | Stadt Ibbenbüren  
Fabian Wenner Büro Albert Speer & Partner | Frankfurt am Main  
Dr. Michael Zirbel Fachbereich Stadtplanung | Stadt Gütersloh



**Regional- und Landesplanung 25.06.2013**

Tana Petzinger	Referat Regionalentwicklung, Regionalverband Ruhr   Essen
Moritz Schmidt	Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW   Dortmund
Fabian Weiss	Dezernat 32, Bezirksregierung Düsseldorf   Düsseldorf

**Wintersemester 2013/14****Flächenmanagement 29.10.2013**

Dr. Marina Eichenhauer	NRW.Urban, Projektmanagement   Dortmund
Andreas Beilein	Fakultät Raumplanung, Institut für Raumplanung   Dortmund

**Planung Erneuerbarer Energien 26.11.2013**

Sabine Lohoff	GERTEC, Bereich Kommunaler Klimaschutz   Essen
Simon Knur	Komunalagentur NRW, Kommunaler Klimaschutz   Düsseldorf

**Raumplanung in Europa 14.01.2014**

Juliane Kürschner	Physical Planning Department   City of Amsterdam
Dr. Mark Fleischhauer	plan+risk consult   Dortmund

**Sommersemester 2014****Städtebauliches Referendariat 15.04.2014**

Elisabeth Heitfeld-Hagelgans	Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW   Düsseldorf
Michael von der Mühlen	Stadtdirektor   Stadt Gelsenkirchen
Martin Stork	Fachbereich Planen und Bauen   Stadt Xanten
Hanna Knopinski	Bauassessorin
Christoph Piel	Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW   Düsseldorf

**Klimaschutzmanagement 13.05.2014**

Carina Tamoschus	Klimaanpassung und innovative Energiestrategien   Stadt Bottrop
Sebastian Witte	Klimaschutzmanagement, Zukunftsagentur   Stadt Arnsberg

**Politikberatung**

**24.06.2014**

Daria Stottrop

IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid | Referentin im  
Geschäftsbereich International

Jochen Hoffmeister

Prognos AG | Partner u. Direktor der Geschäftseinheit Wirtschaft,  
Energie, Infrastruktur

**Wintersemester 2014/15**

**Wissenschaft und Forschung**

**28.10.2014**

Angelika Münter

ILS - Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung

Janna Albrecht

Fachgebiet Verkehrswesen und Verkehrsplanung,  
Fakultät Raumplanung, TU Dortmund

**Mittelstädte**

**25.11.2014**

Klaus Fröhlich

Stadt Arnsberg, Zukunftsagentur Stadtentwicklung

Ruth Reuter

Stadt Dinslaken, Geschäftsbereich Planen,  
Fachdienst Stadtentwicklung und Bauleitplanung

**Projektentwicklung**

**20.01.2014**

Alfred Körbel

plan-lokal | Dortmund

René Reckschwardt

Internationale Bauausstellung IBA Hamburg GmbH/ Kompliment\* -  
Agentur für Stadtentwicklung, Kommunikation und Urbane  
Projekte, Hamburg









# Daniel Behrens

## Dipl.-Ing. Raumplanung

Projektleiter bei econex verkehrsconsult GmbH

Studium der Raumplanung an der Universität Dortmund von 2000–2006

Stand: November 2014

### Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

Als Projektleiter in einem Unternehmen mit 30 Mitarbeitern sind die Aufgaben sehr vielfältig. In fast allen Bereichen der Unternehmensführung und –planung sowie der inhaltlichen Entwicklung ist man eingebunden. Das eröffnet viele Perspektiven und ein abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld, fordert aber auch Verantwortung und gewissenhafte Entscheidungen.

Im inhaltlichen Bereich erfolgt die Steuerung und Konzeption der Projektaufträge. Die Ausführung obliegt je nach wissenschaftlicher Tiefe dem weiteren Projektteam.

Der inhaltliche Schwerpunkt meiner Position befasst sich mit verkehrswirtschaftlichen Fragestellungen in Bezug auf Fahrgelderlöse und die Aufteilung der Einnahmen zwischen öffentlichen Verkehrsunternehmen. Beispielsweise befasste sich ein Projekt mit der Evaluierung der Einführung des Verkehrsverbundes marego, für die eine komplexe Auswertung erstellt und in eine Entscheidungsgrundlage zur Fort-führung des Verbundes verarbeitet wurde.

### Beruflicher Werdegang

2000-2006 Studium der Raumplanung, Praktika, immer mindestens 1 Nebenjob

2004-2006 Werkstudent econex

2006-2007 Consultant econex

2010-2011 Aufbaustudium Betriebswirtschaft, Fernuniversität Hagen

seit 2007 Projektleiter econex

### Work-Life-Balance

Work-Live-Balance bedeutet für jeden etwas anderes. Für mich ist es wichtig, dass Privatleben und Beruf keine streng getrennten Universen sind, sondern dass beides vom Austausch lebt.

Die Anforderungen an einen Projektleiter in dieser Branche lassen sich selten in einem Nine-to-five-job erledigen, dafür gibt es aber Möglichkeiten der Heimarbeit oder der Verknüpfung von privaten und dienstlichen Reisen. Das Wochenende ist dabei meiner Frau und meinen drei Kindern gewidmet und die Arbeit wird in den 5 Tagen dazwischen erledigt. Die Freiheiten in der eigenen Aufgabenplanung lässt dies bei entsprechendem Zeitmanagement ohne weiteres zu.

### Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Das Studium hat mich fasziniert aufgrund der Vielfältigkeit der Themen. Im Rückblick waren viele dieser Themen vielleicht Zeitverschwendung. Einige sind zwar heute nicht mehr relevant, aber haben Spaß gemacht und waren interessant. Es macht wissenschaftliche Freiheit aus, sich von Erkenntnisinteresse und nicht von Ergebnissen leiten lassen zu müssen. Trotzdem sind für den späteren Berufseinstieg Ergebnisse wichtig und es kommt dabei nicht allein auf Noten an.

Einen großen Praxisbezug bieten vor allem die A- und F-Projekte. Die machen nicht nur Spaß, sind interessant, sondern bringen auch das nötige Handwerkszeug für den späteren Berufsweg: Teamfähigkeit, Verlässlichkeit, überzeugen und sich überzeugen lassen. Meine Tätigkeit ist nicht typisch für einen Raumplaner und daher denke ich heute öfter, ob ein anderes Studium nicht besser zu mir gepasst hätte. Die Frage bleibt unbeantwortet und wird vermutlich jeden ausgebildeten „Generalisten“ einmal ereilen. Wichtig ist, dass man sich auch nach dem Studium weiter entwickelt, auch wenn man nochmal die Richtung wechselt.





# Christina Eckstein

## Dipl.-Ing. Raumplanung, Bauassessorin

Mitarbeiterin im Sachgebiet Stadtplanung, Stadt Kreuztal

Studium der Raumplanung an der TU Dortmund von 2004-2009

Stand: November 2014

### Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

- Mitarbeiterin im Sachgebiet Stadtplanung der Stadt Kreuztal
- Bauleitplanung: Aufstellung und Änderung von Bebauungsplänen, insbesondere für Gewerbe und Einzelhandel
- Planungsrechtliche Stellungnahmen zu Bauanträgen
- Stellungnahmen zu Vorhaben der Fachplanung sowie zum Regionalplan und Landesentwicklungsplan
- Windenergiekonzept für die Stadt Kreuztal
- Förderprogramm Stadtumbau West: Abwicklung der Formalia für den Stadtumbaubereich Innenstadt/Heugraben
- Verfahrensbetreuung: Umgestaltung des Roten Platzes in Kreuztal

### Beruflicher Werdegang

- 2004-2009 Studium der Raumplanung, Studentische Hilfskraft am Fachgebiet Landschaftsökologie und Landschaftsplanung und Praktikum beim Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung NRW im Forschungsprojekt „Demographischer Wandel und Wanderungen in der Stadtregion – vier Fallstudien in NRW“
- 2009-2011 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet Raum- und Infrastrukturplanung an der TU Darmstadt (Fakultäten Bauingenieurwesen/Architektur)
- 2011-2013 Städtebauliches Referendariat bei der Bezirksregierung Arnsberg, Ausbildungskommune: Witten

### Work-Life-Balance

Das Gleitzeitmodell und die Zeiterfassung ermöglichen eine flexible Arbeitszeiteinteilung. Das Arbeitspensum ist gut zu bewältigen und in der Regel klarer strukturiert als in der Wissenschaft. Außentermine und Abendtermine, z.B. für die Sitzungen politischer Gremien, kommen häufiger vor und erfordern ein gewisses Maß an Flexibilität.

Für die Arbeit in einer kleinen Kommune ist ein gutes Zeitmanagement unerlässlich, um jederzeit den Überblick über alle Themen zu behalten und anstehende Arbeiten fristgerecht zu erledigen. Diese Themenvielfalt macht jedoch gerade den Reiz an der Arbeit in einer kleineren Kommune aus.

### Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Die Diplomarbeit und Arbeit als Studentische Hilfskraft haben mein Interesse an der Wissenschaft geweckt. An der TU Darmstadt konnte ich Themen, die an der Uni nur kurz angesprochen wurden, vertiefen. Das interdisziplinäre Forschen hat mir gut gefallen. Letztlich gestaltete es jedoch schwierig, ein Promotionsthema zu finden, das sich an die Forschungsschwerpunkte des Fachgebietes und zugleich an meine Ausbildung anlehnt. Daher habe ich das Referendariat als Einstieg in die Planungspraxis absolviert und dort Fächer wie z.B. Bauplanungsrecht gelernt, die im Diplomstudium „zu kurz gekommen sind“. Aus der Ausbildungskommune Witten habe ich Wissen über Arbeitsabläufe in der Stadtplanung und anderen Bereichen der Verwaltung, aber auch über Führung und Leitung mitgenommen. Das Referendariat hilft mir im Berufsalltag oft weiter, weil dort sowohl umfangreiches Fachwissen als auch der „Blick über den Tellerrand“ für die Zusammenarbeit mit anderen Ämtern und Behörden vermittelt wurde.



# Dr. Mark Fleischhauer

## Dipl.-Ing. Raumplanung

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Raumplanung (IRPUD)

Studium der Raumplanung an der Universität Dortmund von 1992-1997

Stand: November 2014

### Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Raumplanung (IRPUD), Fakultät Raumplanung, Technische Universität Dortmund

Aufgabenbereiche:

Mitarbeit in Drittmittelprojekten

Inhaltliche Schwerpunkte:

raumbezogenes Risikomanagement, Klimawandel und Raumplanung, Globaler Wandel, nachhaltige Regional- und Stadtentwicklung, transnationale Zusammenarbeit

Tätigkeitsschwerpunkte:

- raumbezogene Forschungsfragen (Analyse, Instrumente, Verfahren),
- Bearbeitung von Fallbeispielen, vergleichende Analyse von Planungssystemen und -instrumenten,
- Akteursbezug (Rolle von Akteuren, Kommunikationsprozesse),
- Umsetzungsbezug (Instrumente und Ressourcen)

### Beruflicher Werdegang

1990-1992 Studium der Geographie an der Universität Hannover

1992-1997 Studium der Raumplanung an der Universität Dortmund; Praktika: Stadtplanungsamt, Planungsbüro; Studentische Hilfskraft: Fachgebiet Volkswirtschaftslehre, insb. Raumwirtschaftspolitik, Bereichsbibliothek Raumplanung

1998-2003 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Volkswirtschaftslehre, insb. Raumwirtschaftspolitik, Fakultät Raumplanung, Universität Dortmund, Promotion zum Dr. rer. pol.

seit 2003 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Raumplanung, Fakultät Raumplanung, TU Dortmund

### Work-Life-Balance

Die Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität erlaubt eine hohe Flexibilität und eine in hohem Maß selbstbestimmte Tätigkeit, sowohl was die Arbeitsinhalte als auch die Arbeitsorganisation angeht. Dadurch lassen sich der berufliche und persönliche Alltag in der Regel sehr gut in Einklang bringen.

Belastend sind insbesondere die kurzen Vertragslaufzeiten sowie die damit regelmäßig auftretenden Unsicherheiten bezüglich der Weiterbeschäftigung.

Die projektbezogene Forschungstätigkeit ist spannend, da in regelmäßigen Abständen neue Themen bearbeitet werden können. Gleichzeitig führt Projektarbeit zu einem ständigen Wechsel zwischen weniger intensiven und sehr arbeitsreichen Phasen mit Wochenend- und Abendarbeiten.

### Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Das Studium der Raumplanung stellt eine gute Grundlage für die Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter dar, da im Studium neben gestalterisch-umsetzungsbezogenem Wissen auch wissenschaftlich-methodisches Handwerkzeug vermittelt wurde. Insbesondere in der Projektarbeit konnten genau die Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernt und erprobt werden, die bei Forschungsprojekten gefragt sind: Probleme strukturieren, Ziele ableiten, Arbeitspläne entwickeln, moderieren und präsentieren.

Die Dissertation zum Thema „Klimawandel und Raumplanung“ diente der inhaltlichen Vertiefung und der Herausbildung eines eigenen Forschungsprofils.

Praktika, Nebenjobs, Auslandserfahrung sowie die Aneignung von Methodenkompetenz stellen entscheidende Faktoren für einen erfolgreichen Berufseinstieg dar.





# Prof. Dr. Sven Groß

## Dipl.-Ing. Raumplanung

Professor für Management von Verkehrsträgern

Studium der Raumplanung an der Universität Dortmund von 1993-1998

Stand: November 2014

### Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

Seit 2005 bin ich Professor an der Hochschule Harz, an der fast 700 Studierende in drei touristischen Studiengängen studieren. Dort war ich bspw. Koordinator des Studiengangs Tourismusmanagement und bin Stellvertretender Direktor des Instituts für Tourismusforschung. Ich bin aber auch als Gutachter, Moderator und wissenschaftlicher Beirat tätig.

Meine Forschungsschwerpunkte sind Tourismus und Verkehr (z.B. Aviation-Management, Mietfahrzeuge, Kreuzfahrtmanagement, Verkehrskonzepte), Travel Management sowie (touristische) Marktforschung. In diesen Themenfeldern habe ich ca. 70 Beiträge in deutscher und englischer Sprache publiziert, aber auch Forschungs- und Beratungsprojekte im In- und Ausland durchgeführt.

Schwerpunkte in der Lehre liegen in den obigen Bereichen sowie einführende Kurse zur Tourismuswirtschaft und -politik und Projekte.

### ▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte  
Wissenschaften

### Beruflicher Werdegang

- 1998-2000 Projektleiter Stadt-/Verkehrsplanung und Gesellschafter bei der FINEIS Institut GmbH, Deidesheim
- 2000-2001 Leiter der Koordinierungsstelle „Stadtkonzeption und Lokale Agenda 21“ sowie Pressesprecher in Bad Dürkheim
- bis 2002 Gesellschaftertätigkeit bei der FINEIS Institut GmbH
- 2001-2005 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Tourismuswirtschaft, TU Dresden
- seit 2005 Professor für Management von Verkehrsträgern an der Hochschule Harz, Wernigerode
- seit 2007 Mitglied im New Zealand Tourism Research Institute; DAAD-Kurzzeitdozentur und Forschungstätigkeit an der Auckland University of Technology, Neuseeland

### Work-Life-Balance

Eine unbefristete, verbeamtete Stelle als Professor zu haben, verschafft uns als Familie eine hohe Sicherheit und Lebensqualität. Die Tätigkeit an einer Hochschule erlaubt mir, meine Lehre und Projekte eigenverantwortlich zu planen und umzusetzen. Gleichzeitig arbeite ich in einem engagierten Team von Professoren, Dozenten, wissenschaftlichen Mitarbeitern und studentischen Hilfskräften. Die Abwechslung der Tätigkeiten (z.B. Lehre, Forschung, Akquise, Beratung) an einer Hochschule reizt mich sehr, da ich so mit verschiedenen Personen in Kontakt komme und immer wieder neu gefordert bin. Da meine Frau auch an der HS Harz arbeitet und wir unsere Arbeiten z.T. auch von zu Hause aus erledigen, sind die Übergänge zwischen Arbeit und Freizeit fließend. Insgesamt gesehen, können wir uns jedoch ausgewogen dem Beruf und der Familie widmen und so auch beide das Aufwachsen der Kinder erleben.

### Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Ich erinnere mich gerne an die Studienzeit zurück und habe v.a. von den Projekten und den mündlichen Prüfungen zum Studienende profitiert, da wir hier gelernt haben, wie man an neue Themen herangeht, sie strukturiert und bearbeitet. Darüber hinaus hat mich die Diplomarbeit geprägt.

Das breite Themenspektrum im Studium war auf der einen Seite gut, führte aber auch dazu, dass man sich beim Berufseinstieg erst einmal spezialisieren muss. Mein Berufseinstieg kam über eine Tätigkeit während des Studiums zustande und führte auch dazu, dass ich den Weg in die Wissenschaft gefunden habe. Während des Studiums habe ich nie daran gedacht, Professor zu werden.

Ein Auslandssemester war zu meiner Zeit noch eine Ausnahme, ich bin aber froh, dass ich an der KTH in Stockholm war und kann es nur weiterempfehlen.



# Jens-Peter Huesmann

Dipl.-Ing. Raumplanung, Stadtplaner AKNW

Inhaber des Büros Drees & Huesmann Planer in Bielefeld-Sennestadt

Studium der Raumplanung an der Universität Dortmund von 1983-1989

Stand: November 2014

## Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

Mitinhhaber eines Büros für Stadtplanung (ein 15-köpfiges Team) mit den wesentlichen Tätigkeitsbereichen:

Rechtsplanungen (Regional-, Flächen-, Bebauungsplanung, städtebauliche Satzungen), Entwurfskonzepte, städtebauliche und hochbauliche Studien (Rahmenplanung, Standortuntersuchungen, Potenzialanalysen, städtebauliche Entwürfe, hochbauliche Testentwürfe, Frei- und Verkehrsflächengestaltung, 3-D-Simulationen), Beteiligungsverfahren (formelle Planverfahren, Moderation, Werkstattverfahren, Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit), Wettbewerbsmanagement und die Begleitung von Vergabeverfahren.

Auftraggeber sind Städte und Gemeinden, Kreise und Regionen sowie öffentliche und private Institutionen, Unternehmen und Projektentwickler überwiegend aus dem nordrhein-westfälischen / niedersächsischen Raum. Das Tätigkeitsfeld umfasst alle erforderlichen Leistungen von der städtebaulichen Aufgabenstellung bis zu einem konsensfähigen, umsetzungsfähigen Ergebnis bzw. bis zur Schaffung eines wirksamen Planungsrechts.

## Beruflicher Werdegang

1983-1989 Studium der Raumplanung, Abschluss als Diplom-Ingenieur mit der Arbeit „Innenentwicklung als Strategie zur Entwicklung von Mittelstädten“, Praktika während des Studiums überwiegend in öffentlicher Verwaltung

1989-1991 Gutachter im Referat „Stadt- und Regionalplanung“ der WIBERA AG, Düsseldorf

1991 Zulassung zum Vorbereitungsdienst für den höheren bautechnischen Verwaltungsdienst FG Städtebau in Nordrhein-Westfalen

1991-1993 Stadtplaner im Büro Berief & Partner, Bielefeld

1993-1999 Mitinhhaber des Büros Berief, Drees & Partner, Bielefeld

seit 2000 Mitinhhaber des Büros Drees & Huesmann Planer, Bielefeld

## Work-Life-Balance

Neben der inhaltlichen Arbeit überwiegt zunehmend die Koordination der notwendigen Tätigkeiten innerhalb des Büros. Da wir häufig die Gesamtkoordination eines Planungsprojektes übertragen bekommen, prägt die Abstimmung mit Fachplanern, Verwaltung, Behörden und Politik / Öffentlichkeit den Arbeitsalltag. Dieses macht es erforderlich, dass auch eigentlich nicht für die Arbeit vorgesehene Zeiten abends und an Wochenenden für notwendige Termine, Ausschusssitzungen und Veranstaltungen in Anspruch genommen werden müssen.

Eine gleitende Arbeitszeit für das Büro-Team hilft, dieses auszugleichen.

Die Arbeit in einem freien Stadtplanungsbüro hat ihren Reiz in einer nicht an eine Gebietskörperschaft gebundene Tätigkeit und erlaubt deshalb die Beschäftigung mit unterschiedlichsten Planungsprojekten.

## Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Das Raumplanungsstudium, wie ich es kennen gelernt habe, hat mir sehr geholfen, zu Beginn meines Berufslebens sofort inhaltliche Bezüge zur aktuellen Tätigkeit herzustellen. Die im Studium erstellten Projektarbeiten, die die „planerische Wirklichkeit“ simulieren sollten, erfüllten diesen Zweck m.E. nicht.

Insgesamt hat sich gezeigt, dass das Studium idealtypische Planungsinhalte und -verfahren vermittelt, die Realität aber anders aussieht und das Tagesgeschäft der Stadtplanung auch vielfach keine Möglichkeit bereithält, hier gegenzusteuern.

Auffallend war, dass für planerische Konzepte und Lösungen, unter Berücksichtigung der tatsächlich an einem Planungsprozess Mitwirkenden, ein höherer Aufwand an Kommunikation erforderlich ist, als dieses das Studium erwarten ließ.

Stadtplanung      Bebauungsplanung  
Wettbewerbsmanagement      Moderation



Bielefeld-Sennestadt • 05205-3230 • www.dhp-sennestadt.de



# Michael Isselmann

**Dipl.-Ing. Raumplanung, Stadtplaner AKNW**

Leiter des Stadtplanungsamtes der Bundesstadt Bonn

Studium der Raumplanung an der Universität Dortmund von 1977-1984

Stand: November 2014

## Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

Leiter des Stadtplanungsamtes bei der Bundesstadt Bonn u. a. mit den Aufgaben:

- Verwaltung: Koordination des Amtes, allgemeine Verwaltung, Personalführung
- Stadtplanung und Stadtentwicklung, Regionalplanung, Flächennutzungsplanung, verbindliche Bauleitplanung, Städtebau und Stadtgestaltung, Maßnahmen des besonderen Städtebaurechts, Denkmalschutz, Verkehrsplanung, Aufgabenträgerschaft ÖPNV, Statistik
- Vertretung des Amtes innerhalb der Stadtverwaltung, Präsentation der Arbeiten des Amtes in politischen Gremien und in öffentlichen Veranstaltungen, interkommunale/regionale Zusammenarbeit

## Beruflicher Werdegang

- 1977-1984 Studium der Raumplanung, Tätigkeit als Studentische Hilfskraft
- 1981-1985 Mitbegründung und Mitarbeit im „Planerladen“, Verein zur Förderung demokratischer Stadtplanung in Dortmund
- 1986-1988 Mitarbeit bei der Erstellung des 1. Umweltberichts des Märkischen Kreises und Entwicklung eines Umweltatlanten im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme
- 1988-1992 Übernahme ins Angestelltenverhältnis mit dem Aufgabenschwerpunkt: Bauleitplanung im Auftrag kreisangehöriger Städte und Gemeinden
- 1992-1999 Stadtverwaltung Trier – Planungsamt, Leiter der Abteilung „Bauleitplanung und Landschaftsplanung“ und stellv. Amtsleiter
- seit 1999 Stadtverwaltung Bonn – Leiter des Stadtplanungsamtes

## Work-Life-Balance

Auch ein konsequentes Zeitmanagement stößt angesichts der Terminfülle und der Schwierigkeit, die Dauer von Sitzungen und Veranstaltungen gerade am Abend vorherzusagen, an Grenzen.

Gleichwohl eröffnet das Modell „Zeitsouveränität/Vertrauensarbeitszeit“ Gestaltungsmöglichkeiten um privaten Interessen Raum zu geben. Zeit für die Familie und Hobbies, ehrenamtliche Tätigkeit und berufständiges Engagement ist somit in (zu organisierenden) Maßen vorhanden.

## Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Die Rückschau auf die einzelnen Etappen meines Berufslebens bestätigten zum jeweiligen Zeitpunkt und auch in der Gesamtbetrachtung die große Bedeutung des Projektstudiums und den hohen Wert der dort zu machenden Erfahrungen.

Nahezu zwangsläufig ergab sich daraus der Übergang vom Studium zum Beruf durch die Arbeit im „Planerladen“. Die erworbenen fachlichen und sozialen Kompetenzen schufen aber ebenfalls ein gutes Rüstzeug für die Arbeit in unterschiedlichen kommunalen Planungsverwaltungen.

**STADT.  
CITY.  
VILLE.  
BONN.**



# Thomas Kemme

Dipl.-Ing. Raumplanung, Stadtplaner AKNW

Projektmanager Region Köln/Bonn e.V., ehem. Regionale 2010 Agentur

Studium der Raumplanung an der Universität Dortmund von 2000–2006

Stand: November 2014

## Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

Projektmanager im Arbeitsfeld “Integrierte regionale Raumentwicklung” mit dem Schwerpunkt Natur und Landschaft beim Region Köln/Bonn e.V., u.a. mit folgenden Schwerpunkten:

- Bearbeitung und Etablierung des o.g. Arbeitsfeldes als strategische, regionale und informelle Planungs- und Diskussionsebene in der Region Köln/Bonn (in enger Abstimmung mit den formalen Planungsebenen)
- Beförderung und Motor interkommunaler bzw. regionaler Kooperationen - in erster Linie Akteure/ Menschen zusammenbringen und vernetzen, z.B. in regionalen Arbeitskreisen
- Entwicklung strategischer/programmatischer Produkte (z.B. Masterplan Grün 3.0)
- Betreuung und Beratung konkreter, sehr unterschiedlicher Projektvorhaben als Dienstleistung für die Region Köln/Bonn (z.B. bzgl. Konzept/Inhalt, Prozess/Verfahren, Organisation, Kommunikation, Förderung/Finanzierung)
- Vertretung des Vereins und damit der regionalen Perspektiven und Maßstabsebene in Abstimmung mit dem Vereinsvorstand

## Beruflicher Werdegang

- 2000-2006 Studium der Raumplanung, Auslandspraktika in Polen und Australien, ab dem Hauptdiplom durchgängig und langjährige, studienbezogene Nebenjobs
- 2007-2012 Projektleiter bei der Regionale 2010 Agentur GmbH
- seit 2012 Projektmanager beim Region Köln/Bonn e.V.

## Work-Life-Balance

Meine berufliche Startzeit bei der Regionale 2010 war geprägt von langen Arbeitstagen sowie vielen Abend- und Wochenendterminen, was an dem jungen dynamischen Team lag, das dies aufgrund einer hohen Eigenmotivation und im Wissen um die zeitliche Begrenzung des Programms gerne in Kauf genommen hat. Es herrschte eine außergewöhnliche Stimmung, bei der ich sehr viel lernen und mich gleichzeitig gut in einer neuen (Groß-)Stadt einfinden konnte.

Beim Region Köln/Bonn e.V., der so etwas wie der Nachfolger der Regionale 2010 angesehen werden kann, ist der zeitliche Arbeitsumfang etwas reduziert, trotzdem erfordert der Job nach wie vor eine zeitliche Flexibilität. Die Größe des Vereins und die Geschäftsführung verlangen eine hohe Eigenverantwortlichkeit, gleichzeitig können in diesem Umfeld aber auch viele Dinge schnell, unbürokratisch und individuell geregelt werden. Für mich eine passende Gelegenheit, die eigene persönliche bzw. familiäre Situation auf perspektivische Beine zu stellen.

## Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Während des Studiums habe ich mich nicht auf ein einzelnes Thema spezialisiert, sondern vielmehr die angebotene inhaltliche Breite mitgenommen.

Herausheben, weil sie sich m.E. am meisten von anderen Studiengängen abheben, möchte ich die vielen teamorientierten Projekte. Denn den Vorteil der dort erlernten Fähigkeiten - im Team zu denken und zu handeln sowie Dinge differenziert zu betrachten - habe ich erst später im Berufsleben so richtig zu schätzen gelernt.

Mein persönlicher Weg, während des gesamten (Haupt-)Studiums fast genauso viel Zeit zu arbeiten wie zu studieren, erfordert eine gewisse Disziplin, doch kann ich dies persönlich nur empfehlen. Zumindest ich wollte schon während des Studiums sehen, wie das reale Leben funktioniert.

---

**REGION KÖLN BONN**

---





# Hanna Knopinski

## Dipl.-Ing. Raumplanung, Bauassessorin

Bis April 2014 Regierungsbaureferendarin bei der Bezirksregierung Arnsberg, Ausbildungskommune Bochum

Studium der Raumplanung an der TU Dortmund von 2005-2011

Stand: November 2014

### Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

Die Regierungsbaureferendare werden von der jeweiligen Bezirksregierung einer Ausbildungskommune zugeteilt und erhalten dort die Möglichkeit sich einen umfassenden Eindruck von den unterschiedlichen Ämtern, Strukturen, etc. zu machen. Sie arbeiten aber auch gleichzeitig an eigenen Aufgaben im Team mit.

Die Aufgabenbereiche umfassen u.a.:

- Städtebauliches Entwerfen
- Bauleitplanung – Erarbeitung von Bebauungsplanentwürfen
- Auseinandersetzung mit Planungs- und Fachrecht

### Beruflicher Werdegang

- 2007-2012 Studentische Hilfskraft beim Büro Landschaft planen+bauen (Lp+b)
- 2008-2009 Studentische Hilfskraft am Institut für Raumplanung (IRPUD)
- 2010 Dreimonatiges Praktikum beim Stadtplanungs- und Bauordnungsamt der Stadt Dortmund
- 2012-2014 Städtebauliches Referendariat bei der Bezirksregierung Arnsberg, Ausbildungskommune Bochum

### Work-Life-Balance

Während der rund anderthalbjährigen kommunalen Phase sind die Referendare in der Regel an die normalen Arbeitszeiten gebunden. Überstunden sind nicht vorgesehen. Zudem findet einmal wöchentlich ein Seminar bei der jeweiligen Bezirksregierung statt.

Während der rund halbjährigen Prüfungsphase, steht die work-life-balance allerdings in keinem angemessenen Verhältnis mehr.

### Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Das Studium der Raumplanung ist sehr breit aufgestellt, sodass ich nach Studienabschluss das Gefühl hatte von allem etwas, aber nichts richtig konkret zu wissen. Deshalb habe ich mich unter anderem für das städtebauliche Referendariat entschieden – um Bereiche intensiv zu vertiefen, die im Studium nur angerissen wurden. Dazu zählen beispielsweise alle rechtlichen Aspekte oder aber auch der Bereich der öffentlichen Verwaltung. Wie im Studium auch, ist es bei dieser Ausbildung ebenfalls wichtig Eigeninitiative zu zeigen, um die bestmöglichen Informationen und Hilfestellungen, v.a. im Hinblick auf die Abschlussprüfungen zu bekommen.

Das Referendariat ist eine hervorragende, sehr praxisnahe Zusatzqualifikation und erhöht in den meisten Fällen die Jobchancen enorm. Zudem bietet es ebenfalls einen guten Übergang vom Studium ins Berufsleben.

Bezirksregierung  
Arnsberg





# Bernd Lehmann

## Dipl.-Ing. Raumplanung, Stadtplaner AKNW

Leiter der Stadtplanungsabteilung im Planungs- und Umweltamt, Stadt Dorsten (Kreis Recklinghausen)

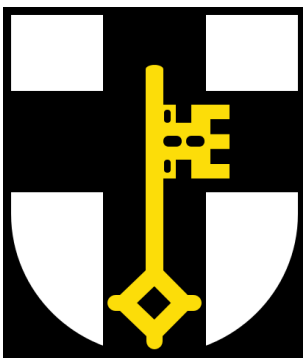
Studium der Raumplanung an der Universität Dortmund von 1991-1996

Stand: November 2014

### Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

Leiter der Stadtplanungsabteilung im Planungs- und Umweltamt der Stadt Dorsten. Der Abteilung sind vier Sachgebiete mit folgenden Aufgaben zugeordnet:

- Generelle Planung/Statistik (Stadtentwicklungs- und -erneuerungsmaßnahmen, informelle Planung, Rahmen- und Masterpläne, vorbereitende Bauleitplanung - FNP)
- Verbindliche Bauleitplanung (Angebots- und vorhabenbezogene Bebauungspläne, Satzungen, Abwägungsverfahren)
- Verfahrensabwicklung/Verwaltung (städtebauliche Verträge, Durchführungsverträge, Ausübung von Vorkaufsrechten, Haushaltsplanung)
- UVP-Leitstelle/Umweltplanung (UVP-Prüfung, Umweltberichte, Grünordnungsplanung, BlmschG-Verfahren, Energieplanung, Klimaschutz)
- Personalverantwortung für 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit entsprechenden Führungsaufgaben.



### Beruflicher Werdegang

- 1996-1997 Büro für integrierte Stadt- und Verkehrsplanung Bonn (BiS)
- 1997-1998 Stadt Gladbeck, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt  
Projektleiter des „Modellvorhabens fahrradfreundliche Stadt Gladbeck“
- 1998-2006 Stadt Dorsten, Planungs- und Umweltamt, Verkehrsabteilung, Sachbearbeiter
- 2006-2010 Stadt Dorsten, Planungs- und Umweltamt, Stadtplanungsabteilung, Projektkoordination
- seit 2010 Stadt Dorsten, Planungs- und Umweltamt, Stadtplanungsabteilung, Abteilungsleiter

### Work-Life-Balance

Der Arbeitsalltag wird geprägt durch eine ständige Parallelität von Themen und Herausforderungen, die immer unter Termindruck bearbeitet werden müssen.

Die zunehmende Arbeitsverdichtung auch in der öffentlichen Verwaltung bei gleichzeitigen knappen Mitteln kann die Umsetzung von Projekten erschweren. Oft beschäftigen einen Konflikte und die Suche nach Lösungen gedanklich noch nach dem Feierabend

Zwar sind auch im öffentlichen Dienst lange Arbeitstage keine Seltenheit, die grundsätzlichen Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeiteinteilung erlauben es mir als Vater von zwei Kindern gleichwohl, Familie und Beruf miteinander zu organisieren. Die Genehmigung von Elternzeit oder auch die (temporäre) Reduzierung von Wochenstunden sind beispielsweise längst geübte Praxis in einer familienfreundlichen Verwaltung.

### Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Während des Studiums haben meine Kommilitonen und mich stets Selbstzweifel geplagt, dass wir uns kein fundiertes Fachwissen aneignen konnten. Im Nachhinein empfinde ich die breite, fachübergreifende Wissensvermittlung im Studium jedoch immer wieder als Stärke von Raumplanungsabsolventen. Insbesondere das Selbstverständnis und die Bereitschaft, sich auch mit den Belangen anderer Fachdisziplinen auseinander zu setzen, zeichnet uns Raumplaner aus. Viel zu kurz ist meines Erachtens jedoch die Vermittlung des Bau- und Planungsrechts im Studium gekommen. Rückblickend erscheint hierfür das städtebauliche Referendariat hilfreich und empfehlenswert, für das ich mich leider nicht entschieden hatte.

Da im Arbeitsalltag häufig Projekte im Team erörtert, entwickelt und gegenüber Externen (Investoren, Fördergebern, Politik, Bürgerschaft) vertreten werden, war und ist der Projektstudiengang eine gute Vorbereitung.



# Julian Lins

## Dipl.-Ing. Raumplanung

Teilnetzmanager bei der WB Westfalen Bus GmbH

Studium der Raumplanung an der TU Dortmund von 2004-2010

Stand: November 2014

### Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

Als Teilnetzmanager verantworte ich die konzeptionelle Verkehrsplanung des Busliniennetzes der WB Westfalen Bus GmbH im nördlichen und westlichen Münsterland. Dieses beinhaltet primär die fortlaufende Optimierung und Anpassung des Bestandsgeschäftes und zunehmend die Bearbeitung von wettbewerblichen ÖPNV-Vergabefahren. Weiterhin fungiere ich als Ansprechpartner für Aufgabenträger und Großkunden und erhöhe so die Bindewirkung unseres Marktbereichs. Zudem begleiten mich die folgenden weiteren Tätigkeiten regelmäßig in meinem Arbeitsalltag:

- Verkehrsverträge mit Unternehmen und Kommunen managen
- Marktforschungen zur Identifizierung von Angebotsverbesserungen durchführen
- Bearbeitung von Tarif- und Einnahmeaufteilungsverhandlungen mit anderen Verkehrsunternehmen

### Beruflicher Werdegang

- 2004-2010 Studium, begleitend studentischer Mitarbeiter beim Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) sowie Auslandsstudium an der „Universidad Austral de Chile“ in Valdivia
- 2010-2012 Verkehrsplaner für den Kreis Steinfurt bei der WB Westfalen Bus GmbH, Münster
- seit 2012 Teilnetzmanager bei der WB Westfalen Bus GmbH, Münster

### Work-Life-Balance

Probleme bei der Schülerbeförderung zur 1. Stunde, Abendtermine bei Gemeinden oder kurzfristige Anfragen, die eine umgehende Bearbeitung erfordern - mein Aufgabenspektrum kann sich prinzipiell auf 14 Stunden am Tag verteilen, so das eine gewisse zeitliche Flexibilität meinerseits unabdingbar ist.

Diese bietet mir im Gegenzug aber auch mein Arbeitgeber: Dank Vertrauensarbeitszeitregelungen besteht die Möglichkeit, während „ruhigerer“ Phasen auch mal ein paar Stunden weniger zu arbeiten und 2014 konnte ich im Rahmen eines 2-monatigen „Sabbaticals“ eine längere Reise nach Südostasien unternehmen.

### Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Relativ schnell war für mich klar, dass ich nach dem Studium eine Tätigkeit im verkehrsplanerischen Bereich anstrebe. Neben der Konzentration auf Verkehrsthemen im Studium habe ich mir weiteres Know-How während meiner Mitarbeit beim ILS im Forschungsfeld Mobilität sowie durch verschiedene ehrenamtliche Tätigkeiten angeeignet.

Rückblickend sehr positiv war für mich der methodische Aufbau des Studiums. Das stetige Diskutieren und Moderieren in Kleingruppen und die selbstständige Bearbeitung von Projekten sind Fähigkeiten, die ich an vielen Stellen bei meiner Arbeit einsetze.

Gleichwohl habe ich meinen Berufsstart im Hinblick auf einige inhaltliche Fragestellungen (z. B. rechtlich und betriebswirtschaftlich) als Sprung ins kalte Wasser empfunden. Im vierten Jahr meiner Berufstätigkeit identifiziere ich solche „Herausforderungen“ jedoch längst als charakteristische Ausprägungen eines Jobs, der mich täglich neu fordert und fördert.



# Sabine Lohoff

## Dipl.-Ing. Raumplanung

Projektleiterin bei der Gertec Ingenieurgesellschaft in Essen

Studium der Raumplanung an der Universität Dortmund von 2001-2007

Stand: November 2014

### Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

Projektleiterin bei der Gertec Ingenieurgesellschaft u.a. mit den Schwerpunkten:

- Beratung von Kommunen im Rahmen des europäischen Qualitätsmanagement- und Zertifizierungsverfahrens European Energy Award
- Erstellung von Energiekonzepten zur Erschließung der Erneuerbaren Energien-Potenziale und von integrierten kommunalen Klimaschutzkonzepten
- Projektentwicklung und -management von Klimaschutzprojekten
- Unterstützung bei der Erstellung von Fördermittelanträgen

### Beruflicher Werdegang

2001-2007 Studium der Raumplanung, begleitende Praktika (u.a. bei der Regionale 2010, Auslandspraktikum bei einer Stadtentwicklungsgesellschaft in Montréal, Kanada), studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Bodenpolitik, Bodenmanagement und kommunales Vermessungswesen

2007-2008 Projektleiterin für Erschließungs- und Stadterneuerungsmaßnahmen bei der Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH in Ludwigsburg

seit 2008 Projektleiterin für Energiekonzepte und Beratung bei der Gertec GmbH

### Work-Life-Balance

Es gibt immer wieder Phasen, in denen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für mich eine gewisse organisatorische Herausforderung darstellt. Beispielsweise gehören Abendtermine für Ausschusssitzungen, Workshops etc. zum normalen Arbeitsalltag.

Gleichzeitig verschaffen mir flexible Arbeitszeiten und die Option zeitweise im Homeoffice zu arbeiten, die perfekte Basis, um trotz zweier Kinder als Projektleiterin weiterzuarbeiten. So konnte ich jeweils kurz nach den Geburten meiner Kinder wieder einsteigen und meine Projekte fortführen. Ich bin glücklich, beide "Welten" miteinander gut vereinbaren zu können, da ich auf die vielfältigen persönlichen Kontakte und neue Projekte nur ungern verzichten würde.

### Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Während des Studiums hatte ich oft die Befürchtung, man bliebe durch die Interdisziplinarität zu viel Generalist und werde zu wenig Experte. Für mich hat sich die thematische Breite in Kombination mit der starken Fokussierung auf Projektarbeit und Arbeitsgruppen jedoch von Vorteil erwiesen. Klimaschutz ist ein Querschnittsthema, das in viele Arbeitsbereiche der Raumplanung hineinspielt.

Dabei profitierte ich von der im Studium erlangten Fähigkeit, sich schnell in neue Themen einzuarbeiten zu können. Die hohe Dynamik im Handlungsfeld Klimaschutz erfordert jedoch grundsätzlich permanente Weiterbildung – weit über ein einmaliges Studium hinaus.

Auch die im Studium erlernte Arbeit in interdisziplinären Teams und die Leitung und Moderation von Arbeitsgruppen hat sich in der Praxis als wertvoll erwiesen. Für einen erfolgreichen Berufseinstieg sind meiner Meinung nach insbesondere Praktika wichtig, da man hier praktisches Wissen erlangt und die unterschiedlichsten Raumplanerperspektiven kennenlernt.







# Svenja Noltemeyer

## Dipl.-Ing. Raumplanung

Gründerin und Geschäftsführerin des Büros für Möglichkeitsräume

Studium der Raumplanung an der TU Dortmund von 2002-2009

Stand: November 2014

### Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

Seit 2010 gibt es im Ruhrgebiet das Büro für Möglichkeitsräume, das für selbstbestimmte Quartiersentwicklung durch Kultur steht. Wir verbinden die Planungen der Verwaltungen mit den Aktivitäten der Freien Szene und eröffnen so Potenziale für eine nachhaltige Zusammenarbeit der verschiedenen lokalen Akteure. Besondere Räume bringen wir mit kreativen Nutzern durch urbane Interventionen und Zwischennutzungen zusammen und arbeiten mit ihnen an langfristig realisierbaren Konzepten zur Verwirklichung der eigenen Ideen.

In Leerstand sehen wir eine Chance, neue Nutzungen zu verwirklichen und Städte ressourcenschonend und authentisch zu entwickeln. Wir arbeiten eng mit unterschiedlichen Netzwerken aus Kunst und Kreativwirtschaft zusammen und kooperieren projektbezogen mit Nischenexperten unterschiedlichster Fachrichtungen. Ehrenamtlich beraten wir Initiativen in ihrem strategischen Vorgehen und übernehmen ggf. die Moderation zwischen den unterschiedlichen Akteuren.

Büro für Möglichkeitsräume

### Beruflicher Werdegang

- 2000-2002 Studium an der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege in Braunschweig als Stadtinspektor-Anwärterin bei der Stadt Helmstedt
- 2002-2009 Studium an der TU Dortmund Fakultät Raumplanung mit Auslandssemester in Barcelona, Studentenjobs bei der DSW21 und dem Regionalverband Ruhr, Teilnahme an der Gründungswerkstatt kultur.unternehmen. dortmund und der IDfactory, Praktikum im Büro STADTart
- 2010 Gründung des Büros für Möglichkeitsräume
- seit 2011 Mitglied und Projektentwicklerin im gemeinnützigen Verein die Urbanisten e.V. mit den Schwerpunkten auf Leerstand und Kreativwirtschaft

### Work-Life-Balance

Als Geschäftsführerin des Büros für Möglichkeitsräume bringt die freiberufliche selbstständige Tätigkeit den Vorteil mit sich, dass sich der Tag flexibel einteilen lässt und sich so private und berufliche Termine gut miteinander vereinbaren lassen. Zudem schätze ich es sehr, dass sich die Arbeit oft nicht wie Arbeit anfühlt, sondern ich mit tollen, ganz unterschiedlichen Leuten in verschiedenen Projekten gemeinsam agiere. So wirken viele Sichtweisen auf mich, während ich wiederum eigene Pläne verwirklichen kann.

### Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Von einem Vortrag kurz vor dem Abitur sind mir die Worte "mach nur das, was Du wirklich, wirklich willst" noch im Ohr. Nur was will man wirklich? Damit mir dies bewusst wurde, habe ich als Studentin die Chance genutzt und viele Dinge ausgetestet und in viele Bereiche reingeschnuppert – das Studium generale genossen. Innerhalb des Hauptstudiums habe ich mich dann auf den Schwerpunkt Kultur festgelegt und nahezu alles und jeden im Ruhrgebiet zu diesem Thema besucht. Auf Grund der Bewerbung um die Europäische Kulturhauptstadt RUHR.2010 war zu diesem Zeitpunkt auch eine Menge in Bewegung.

Meine Einstellung zu den Aktivitäten im Bereich Kultur und Stadtentwicklung sowie meine Ansätze, neue Ideen in die Planung zu integrieren, vertrat ich auch auf vielen Veranstaltungen und in vielen Gesprächen mit handelnden Akteuren, wodurch die ersten Geschäftskontakte des Büros für Möglichkeitsräume entstanden.



# Tana Petzinger

Dipl.-Ing. Raumplanung, Stadtplanerin AKNW

Planerin beim Regionalverband Ruhr (RVR)

Studium der Raumplanung an der Universität Dortmund von 1993-2000

Stand: November 2014

## Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

Planerin beim Regionalverband Ruhr (Essen), Referat Regionalentwicklung, Team Masterplanung, u.a. mit den Aufgaben:

- „Regionaler Diskurs – auf dem Weg in die Zukunft der Metropole Ruhr“ (seit 2011 zahlreiche Regionalforen, Fachdialoge, Ideenwettbewerb Zukunft Metropole Ruhr)
- Erarbeitung von Analysen, Berichten und Vorlagen, Erarbeitung von Veröffentlichungen und Präsentationen
- Planung und Durchführung von Veranstaltungen, Netzwerktreffen der Planungsverantwortlichen im RVR-Gebiet, ...

## Beruflicher Werdegang

1993-2000 Studium der Raumplanung, begleitend Praktika in Verwaltung und Planungsbüros sowie Tätigkeit als studentische Hilfskraft bei RWP/VWL

1998-1999 Auslandsstudium und -praktikum in Zürich (CH)

2000-2005 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät Raumplanung (RWP/VWL, IRPUD, BBV), insbesondere BMBF-Forschungsprojekt „Städteregion Ruhr 2030“, tätig als Forschungskordinatorin und Projektorganisatorin

seit 2006 Regionalverband Ruhr

## Work-Life-Balance

Die Tätigkeit an der Universität war eine sehr arbeitsintensive und lehrreiche Zeit, die mich für das weitere Arbeitsleben geprägt hat. Kurze Abstimmungswege und das gute Arbeitsklima unter den MitarbeiterInnen entschädigte für zahlreiche Überstunden, da sich Drittmittelprojekte durch meist kurze Laufzeiten auszeichnen und dies viel Arbeit bedeutet. Schwierig für Lebensplanung und Familiengründung waren die kurzen Vertragslaufzeiten in den ersten Berufsjahren und die damit verbundene Unsicherheit. Vorteil der wissenschaftlichen Arbeit: Viel Freiraum zum Denken und zum Kontakte knüpfen.

Die Arbeit in der Verwaltungspraxis gestaltet sich anders: längere Abstimmungs- und Bearbeitungszeiträume, mehr Vorgaben, engere Strukturen, dafür Sicherheit durch eine unbefristete Stelle und familientauglich durch flexible Zeitmodelle sowie die Möglichkeit zu Tele-/Heimarbeit. Mit zwei Kindern ist der Arbeitsalltag dennoch nur mit hohem Organisationsaufwand möglich.

## Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

In meiner Studienzeit genoss ich die Freiheit, unterschiedliche Themenschwerpunkte auszuprobieren, was damals im Diplomstudiengang durch ein vielfältiges Vorlesungsangebot noch möglich war. Auch waren die zeitlichen Spielräume größer als heutzutage. Für mich persönlich waren die Studierenden-Projekte prägend sowie die eigenverantwortliche Vorbereitung auf die mündlichen Hauptdiplom-Prüfungen (Themenwahl, Präsentationsvorbereitung). Praxisnähe habe ich in den Vorlesungen oft vermisst, mir dieses Manko aber durch eigene Praktika ausgeglichen.

Die Arbeit als studentische Hilfskraft verhalf mir zum Berufseinstieg; diesen Weg kann ich nur empfehlen. Empfehlenswert ist auch, bei der Themenwahl zur Abschlussarbeit Kontakt mit Praktikern aufzunehmen.





# Tabea Rössig

## Dipl.-Ing. Raumplanung

Quartiersmanagerin beim Diakoniewerk Duisburg

Studium der Raumplanung an der TU Dortmund von 2004-2010

Stand: November 2014

### Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

Quartiers- oder auch Stadtteilmanagement analysiert zu Beginn der Arbeit die Stärken und Schwächen eines klar umgrenzten Gebietes und arbeitet mit diesen anschließend in einem begrenzten Zeitraum.

Beim Modellprojekt „Ruhrort inklusiv“ sind die Aufgaben u.a. folgende:

- Förderung der Sozialraumorientierung der sozialpsychiatrischen Einrichtungen des Diakoniewerks Duisburg im Stadtteil Ruhrort
- Vernetzung der bestehenden anderen Einrichtungen, Vereine, Gruppen zum Thema Inklusion über verschiedene Formate
- Einbeziehung von Bürgern, Politik und Verwaltung in den Prozess
- Bearbeiten der Handlungsfelder Arbeiten, Wohnen, Einkaufen, Freizeit und Erholung
- Dokumentation des Prozesses für die Übertragbarkeit in andere Stadtteile

### Beruflicher Werdegang

- 2004-2010 Studium der Raumplanung, Praktikum beim Kreis Unna, studentische Mitarbeit beim Planungsbüro Junker&Kruse
- 2010 Quartiersmanagement Dortmund-Borsigplatz (Stadtteilschule e.V.)
- 2011-2014 Quartiersmanagement Iserlohn-Südliche Innenstadt/Obere Mühle sowie zeitweise Mitarbeit beim Stadtteilmanagement Recklinghausen Süd-Grullbad, bei der Quartiersbetreuung Bielefeld-Ostmannturmviertel (Planungsbüro Stadtkinder)
- seit 2014 Quartiersmanagement Duisburg-Ruhrort (Diakoniewerk Duisburg GmbH)

### Work-Life-Balance

Im Quartiersmanagement orientiert sich die Arbeitszeit häufig an den bürgerfreundlichen Zeiten, das heißt abends, gelegentlich am Wochenende. Dies ermöglicht mir Arbeitszeiten, die ich meinem Leben anpassen kann. Auch die etwas längere Pendelzeit kann ich sinnvoll nutzen, z.B. zum Arbeiten oder auch Lesen. Es macht mir Spaß serviceorientierte Zeiten anzubieten, weil die Bürger das sehr wohlwollend aufnehmen. Es gilt als ein Zeichen für ernst gemeinte Bürgerbeteiligung. Allerdings sind solche Projekte stets befristet. Das heißt, planbar ist meine private Zukunft nach vier Jahren Berufspraxis immer noch nicht. Ohne Finanzierung gibt es keine Projekte. Zur Zeit betrachte ich mich daher als Entwicklungshelferin vor Ort. Nach meiner Zeit muss der Stadtteil alleine zu recht kommen. Wenn alle Stadtteile einmal gefördert wurden, wird es irgendwann wohl keine Stellen in dem Bereich mehr geben. Oder es gibt bald überall Quartiersmanagement-Stellen, weil jeder Stadtteil dauerhaft Unterstützung braucht.

### Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Von mir unbemerkt hatte sich im Studium mein Schwerpunkt „Informelle Stadtentwicklung“ herausgebildet. Mein Profil passte anschließend nicht auf viele interessante Stellen. Ich hatte zu wenig Recht, zu wenig Planungsinstrumente, zu wenig Bauleitplanung gelernt. Außerdem habe ich im Studium zu wenig Praktika gemacht. Stattdessen war ich recht engagiert in der Fachschaft tätig. Dort habe ich Sitzungen geleitet, protokolliert, Veranstaltungen organisiert und die Fachschaftszeitung herausgegeben. Ich erinnere mich sehr gerne an die Zeit zurück.

Das Projektstudium allgemein und mein Auslandsaufenthalt in Palästina für meine Diplomarbeit im Speziellen haben mir darüber hinaus besonders gut gefallen. Auch konnte ich in alle räumlichen Handlungsfelder schauen, was mir heute regelmäßig hilft.



# Martin Schleuter

Dipl.-Ing. Raumplanung, Stadtplaner AKNW

Projektleiter bei der NCC Deutschland GmbH

Studium der Raumplanung an der TU Dortmund von 2006-2011

Stand: November 2014

## Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

Projektleiter bei der NCC Deutschland GmbH in Düsseldorf.

- Projektleitung von Wohnungsneubauprojekten unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, technischer und vertriebsbezogener Belange.
- Steuerung und Koordination von internen und externen Projektteams bei der Akquisition und Entwicklung im Vorfeld des Grundstückserwerbs, während der Projektentwicklung und –steuerung, bis zur Übergabe der Immobilien an den institutionellen oder privaten Käufer.
- Derzeitige Betreuung von vier Neubauvorhaben in NRW mit einem Projektvolumen von ca. 80 Wohneinheiten.
- NCC Deutschland ist ein Tochterunternehmen eines der mit seinen europaweit ca. 18.400 tätigen Mitarbeitern, führenden skandinavischen Bau- und Immobilienkonzerne, der NCC AB mit Sitz bei Stockholm. In Deutschland ist NCC der größte Projektentwickler im Wohnungssegment.

## Beruflicher Werdegang

- 2006-2011 Studium TU Dortmund, UCL London und CUPL Beijing  
Studentische Tätigkeiten: Planungsamt Oberhausen, Institut für Raumplanung Dortmund, Institut für Stadtplanung und Städtebau Essen, Innovationsagentur Stadumbau NRW Düsseldorf, Albert Speer & Partner, Frankfurt
- 2011 Stadtplaner bei ArchitekturStadtplanungStadtentwicklung, Düsseldorf
- 2011-2013 Junior-Projektleiter bei der NCC Deutschland GmbH, Düsseldorf
- seit 2013 Projektleiter bei der NCC Deutschland GmbH Düsseldorf

## Work-Life-Balance

Der Berufsalltag ist sehr arbeitsintensiv und geprägt von Bau-besprechungen, Meetings, E-Mails und Telefonaten. Außentermine nehmen etwa ein Drittel der Arbeitszeit in Anspruch.

Aufgrund der eigenverantwortlichen Bearbeitung seiner Projekte ist es möglich, sich Freiräume im Arbeitsalltag zu schaffen. Termine außerhalb der regulären Arbeitszeiten sind relativ selten.

## Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Das Studium der Raumplanung ist eine solide Basis für die Tätigkeit als Projektleiter bei einem Bau- und Immobilienkonzern.

Die im Studium vermittelten Inhalte werden zwar selten benötigt, die vermittelten Methoden dafür umso häufiger.

In unserem interdisziplinären Team arbeiten derzeit von der studentischen Mitarbeiterin bis zum Regi-onsleiter sechs RaumplanerInnen aus Dortmund.





# Moritz Schmidt

## Dipl.-Ing. Raumplanung

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, LAG 21 NRW e.V.

Studium der Raumplanung an der TU Dortmund von 2004-2010

Stand: November 2014

### Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

Als wissenschaftlicher Mitarbeiter in einer kleinen Nichtregierungsorganisation ergeben sich vielfältige Aufgabengebiete und eigene Projektverantwortlichkeiten. Die Wichtigsten sind:

- Kommunale Flächenmanagementsysteme
- Online-Lehrgang für kommunale Klima- und Flächenmanager
- Kommunale Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepte in internationalem Kontext (Nord-Süd-Austausch)
- Kommunale, regionale und nationale Nachhaltigkeitsstrategien (u.a. Kreis Unna, NRW und Belarus)
- Gremienarbeit (u.a. Allianz für die Fläche, Klimaschutzplan NRW, Nachhaltigkeitsstrategie NRW)
- Datenanalysen und Datenaufbereitung
- Moderation
- Geoinformationssysteme
- IT-Administration

### Beruflicher Werdegang

- 2004-2010 Studium der Raumplanung
- 2007-2008 Studium an der Universiteit van Amsterdam (ERASMUS)
- 2008 Praktikum Bezirksregierung Münster
- 2008-2010 Studentische Hilfskraft Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung
- seit 2011 Wissenschaftlicher Mitarbeiter LAG 21 NRW

### Work-Life-Balance

Der Vorteil, Mitarbeiter in einer eher kleinen Organisation zu sein, sind sicherlich auch die flexiblen Arbeitszeiten und flachen Hierarchien.

Es ist beispielsweise so gut wie immer möglich bei dringenden persönlichen Terminen auch kurzfristig Freiräume eingeräumt zu bekommen oder die anstehenden Arbeit von zuhause aus zu erledigen.

Auf der anderen Seite stehen die vielen externen Termine, die eine hohe Flexibilität und auch mehrtägige Abwesenheiten von zuhause erfordern. Die dadurch anfallenden Überstunden werden aber entsprechend kompensiert.

Trotz der Vollzeitstelle und der Vielzahl externer Verpflichtungen bieten sich insgesamt noch genügend Möglichkeiten einer individuellen Freizeitgestaltung und zur Pflege sozialer Kontakte.

### Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Die Interdisziplinarität des Studiums sowie die projektorientierte Arbeit haben den Einstieg in das Berufsleben sehr einfach gemacht. Die Betätigung im sehr breitgefächerten Themenfeld der nachhaltigen Entwicklung erfordert die Betrachtung sektoraler Ansätze aus verschiedenen Blickwinkeln sowie eine gute Auffassungsgabe zur Abwägung immer wieder auftretender Zielkonflikte.

Ein weiterer wesentlicher Faktor für den nahtlosen Übergang in das Berufsleben war auch die während des Jobs als studentische Hilfskraft erlangte Berufserfahrung. In jedem Falle empfehlenswert ist meiner Ansicht nach die Teilnahme am ERASMUS-Programm. Neben den persönlichen Erfahrungen in einem internationalen Kontext haben auch die neuen wissenschaftlichen Perspektiven das letzte Drittel des Studiums sehr bereichert.





# Dr. Daria Stottrop

## Dipl.-Ing. Raumplanung

Referentin bei der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid,  
Geschäftsbereich International

Studium der Raumplanung an der Universität Dortmund von 1993-1998

Stand: November 2014

### Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

In meinen derzeitigen Aufgabenbereich fallen u. a. folgende Punkte:

- TÖB-Stellungnahmen in Planverfahren mit Einzelhandelsbezug
- Beförderung und Begleitung von Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG)
- Mitglied des Stadtentwicklungsausschusses der Stadt Wuppertal als sachkundige Einwohnerin
- Gremienarbeit in Ausschüssen und Arbeitskreisen mit Unternehmen, Kommunalpolitikern und den Stadtverwaltungen
- Geschäftsführung des Arbeitskreises Regionales Einzelhandelskonzept Berg. Städtedreieck
- Organisation von Veranstaltungen
- Zusammenarbeit mit IHKs und DIHK zu überregionalen Fragestellungen

Ich unterstütze meine Kolleginnen in der Außenwirtschaft und habe mich in das Thema des Ursprungsrechts für den Im- und Export von Waren einarbeiten können. Sehr spannend, wieder etwas völlig Neues zu erlernen!

### Beruflicher Werdegang

1993-1998 Studium der Raumplanung, Studentische Hilfskraft am Fachgebiet Gewerbeplanung

1998-2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet Gewerbeplanung der Fakultät Raumplanung

seit 2010 Referentin für Handel u. Dienstleistungswirtschaft bei der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid

### Work-Life-Balance

Die Work-Life-Balance als wissenschaftliche Mitarbeiterin empfand ich in den ersten Jahren mit einer Teilzeitstelle als sehr ausgeglichen, wenn auch wirtschaftlich schwierig. Dazu trug wesentlich das gute Miteinander am Fachgebiet bei und das Wissen, dass mein Vorgesetzter die befristeten Verträge verlängern würde. Mit den Jahren geriet das Verhältnis von Arbeit und Freizeit aus dem Gleichgewicht. Das lag zum Teil an der dauerhaft über eine Vollzeitstelle hinaus gehenden Arbeitsbelastung. Doch konnte ich im Nachhinein feststellen, dass insbesondere das befristete Arbeitsverhältnis mich wider Erwarten verunsichert hatte und private Zukunftsplanungen auf unbestimmte Zeit verschob.

Die Work-Life-Balance bei der IHK empfinde ich als ausgeglichen. Trotz einiger Abendtermine und Dienstreisen, die ich mangels Kindern gut realisieren kann, bieten mir meine Aufgaben bei diesem institutionellen Arbeitgeber eine gute Mischung aus Abwechslung und Kontinuität sowie Betriebsamkeit und Gelassenheit.

### Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Als sehr hilfreich – auch für die spätere Berufstätigkeit – stellte sich das breite Methodenwissen heraus, welches im Studium vermittelt wurde. Durch ein F-Projekt zu wirtschaftlichen Aspekten der Planung, entdeckte ich mein Interesse für ökonomische Fragestellungen der Raumplanung. Insbesondere durch die Arbeit als studentische Hilfskraft am Fachgebiet Gewerbeplanung erhielt ich einen offeneren Blick für ökonomische Aspekte. Auch erleichterte sie die Wahl eines aktuellen Diplomarbeitsthemas und lieferte Einblicke in fakultätsinterne Abläufe. Die Hilfskrafttätigkeit verschaffte mir den Vorteil, das Fachgebiet Gewerbeplanung und den Lehrstuhlinhaber besser kennenzulernen.

Der Einstieg in den Lehr- und Forschungsbetrieb erfolgte noch sanft. Doch das Aufgabenspektrum und die Anforderungen wurden schnell komplexer. Die im Studium erlernten Fähigkeiten konnte ich unmittelbar nutzen und mich an neuen Herausforderungen – wie z. B. der ausdauernden, parallelen Arbeit am Dissertationsthema – in einem vertrauten Arbeitsumfeld weiterentwickeln. Zusätzlich engagierte ich mich im Personalrat der wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigten.





# Christian Sufryd

## Dipl.-Ing. Raumplanung

Abteilungsleiter Expansion & Portfolio Management, METRO AG

Studium der Raumplanung an der Universität Dortmund von 1999–2004

Stand: November 2014

### Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

Als Abteilungsleiter Expansion & Portfolio Management beschäftige ich mit folgenden Aufgabenstellungen:

- Entwicklung und Abstimmung der Strategien zur Expansion und Netzwerkoptimierung
- Portfolioanalysen in Bezug auf Expansion, neue Formate, Remodelings, Relocations und Schließungen
- Analyse von Standortpotentialen für die internationale Expansion und existierender MCC Standorte
- Bewertung von Investitionsanträgen der Länder zur Vorstandsentscheidung
- Analyse von Szenarien für die Übernahme von Systemwettbewerbern
- Implementierung, Aktualisierung und Weiterentwicklung von Standortanalysetools
- Koordination der Real Estate Pipeline & Scoutingaktivitäten

### Beruflicher Werdegang

- |           |  |
|-----------|--|
| 2001      | Praktikum Bayer AG, Fachbereich Standortplanung  |
| 2001-2002 | studentischer Mitarbeiter ThyssenKrupp Immobilien Management GmbH, Fachbereich Grundstücksentwicklung                    |
| 2003      | Auslandssemester School of Geography, University of Leeds  |
| 2003-2004 | studentischer Mitarbeiter METRO Cash & Carry International GmbH, Fachbereich Expansion                                   |
| seit 2005 | Verschiedene Positionen in den Bereichen Real Estate, Marketing, Corporate Development und Expansion bei der METRO GROUP |

### Work-Life-Balance

Der Ausdruck Work-Life-Balance impliziert, dass man dem Beruf und dem Privatleben jeweils gleiche Teile der verfügbaren Zeit widmet. Ich würde sagen, dass ich eher eine "Work-Life Effectiveness", also Effektivität im Berufs- und Privatleben anstrebe. Das ist ein Zustand, bei dem die Arbeit gut mit anderen Aspekten des eigenen Lebens harmonisiert.

Neben meiner Rolle als Führungskraft ist es mir genauso wichtig, meine Rolle als Vater eines Sohnes gut auszufüllen.

Ich suche zudem konkrete Aktivitäten, die mir das Gefühl geben, dass ich erfolgreich und ausgefüllt bin, zum Beispiel die tägliche sportliche Aktivität auf dem Fahrrad früh morgens vor der Arbeit oder der Fokus auf die Familie am Wochenende.

### Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Studieninhalte, die aus heutiger Sicht für mich wichtig waren, sind die Fachbereiche Stadt- und Regionalplanung, Standortanalyse mit GIS, Immobilienprojektentwicklung und das Bau- und Planungsrecht.

Für mich war es wichtig, dass ich mich früh im Studium auf den Themenbereich der Standortplanung im Handel festgelegt habe. Rückblickend schätze ich die von mir bewusst ausgewählten Studienprojekte und das Auslandssemester im Bereich der Standortplanung als wichtigste Studienelemente ein.

Zudem haben mir meine fokussierten Tätigkeiten als Praktikant und studentischer Mitarbeiter den Einstieg ins Berufsleben erleichtert. Hierdurch wurden mir Einblicke in meine Interessengebiete ermöglicht und ich habe schnell verantwortungsvolle Aufgaben übernommen.



# Carina Tamoschus

## Dipl.-Ing. Raumplanung

Mitarbeiterin im Fachbereich Umwelt und Grün der Stadt Bottrop

Studium der Raumplanung an der TU Dortmund von 2006-2012

Stand: November 2014

### Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

Klimaanpassungs- und innovative Energiestrategien im Fachbereich Umwelt und Grün der Stadt Bottrop

- Entwicklung, Steuerung, Umsetzung und Controlling nachhaltiger Klimaanpassungs- und Energie-Projekte
- Konzeptionierung von Zielen und Leitlinien im Bereich der nachhaltigen Stadtentwicklung
- zielgerichtete Aufwertung von Wohn- und Gewerbegebieten
- Beobachtung, Analyse und Bewertung gesamtstädtischer Prozesse und Erarbeitung bzw. Weiterentwicklung von Konzepten, Strategien und Handlungsempfehlungen in Zusammenarbeit mit Politik, Verwaltung sowie Bürgerinnen und Bürgern

### Beruflicher Werdegang

- 2006-2012 Diplomstudium der Raumplanung sowie begleitende Praktika (u.a. E.ON Kraftwerke GmbH)
- 2007-2011 Tutorin und studentische Hilfskraft an unterschiedlichen Fachgebieten (z.B. LLP, RLP, SYS) und im Planungsbüro sds\_utku
- 2009-2011 A-Projekt-Tutorin am SPZ
- seit 2009 Vorstandsmitglied in der Energiegenossenschaft „Die Energiegesellschafter eG“
- 2011-2014 freiberufliches Projektmanagement im Rahmen der NRW-Klimakommune Bocholt
- seit 2014 Stadt Bottrop, Fachbereich Umwelt und Grün

### Work-Life-Balance

Als Angestellte im öffentlichen Dienst sehe ich wenig Probleme darin, Arbeits- und Privatleben miteinander in Einklang zu bringen, solange die Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten – auch an Wochenenden und in den Abendstunden – vorhanden ist.

Anders als dies häufig angenommen wird, ist eine Stelle in der öffentlichen Verwaltung kein klassischer „Nine-to-Five“-Job mehr. Geboten wird ein spannendes und vielfältiges Tätigkeitsfeld und darüberhinaus mit einer unbefristeten Stelle zusätzlich Sicherheit.

Ich habe das Glück, mir mein Themenspektrum, Projekte und Maßnahmen überwiegend selber erarbeiten und auch eigenverantwortlich umsetzen zu können.

Das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf steht in einer öffentlichen Verwaltung im besonderen Fokus.

### Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Rückblickend bin ich sehr glücklich über die Wahl meines Studiums. Vor allem von den Projekten, Teamprüfungen und Gruppenarbeiten profitiere ich in meinem Arbeitsalltag. Für den Berufseinstieg sind zum einen eigene Schwerpunkte sowie eine persönliche Profilbildung wichtig, diese haben mich zu einem nahtlosen Übergang vom Studium in den Beruf getragen. Entwickelt werden können eigene Schwerpunkte dann, wenn man während des Studiums seine Interessen an Themenfeldern und eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten reflektiert und sich hieraus sein eigenes Profil bildet. Zum anderen sind Kontakte und Netzwerke wichtige Erfolgskriterien für den Berufseinstieg. Ich empfehle jedem Studierenden als Ergänzung zum Studium praktische Erfahrungen zu sammeln, ob als Praktikant oder studentische Hilfskraft, um so erste eigene Netzwerke aufzubauen.





# Martin Tönnies

## Dipl.-Ing. Raumplanung

Bereichsleiter Planung & Stellvertretender Regionaldirektor beim RVR

Studium der Raumplanung an der Universität Dortmund von 1986-1993

Stand: November 2014

### Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

Die Bereichsleitung Planung beim Regionalverband Ruhr (RVR) beinhaltet die Verantwortung für die Referate Regionalentwicklung, Staatliche Regionalplanung, Geoinformation und Raumbewertung sowie den Eigenbetrieb Route der Industriekultur. Seit dem Jahr 2009 ist der RVR (wieder) für die Regionalplanung in der Metropole Ruhr zuständig. Mit dem Regionalen Diskurs zum Regionalplan Ruhr ist hierzu ein transparentes und dialogorientiertes Verfahren auf den Weg gebracht worden, das Kommunen, Zivilgesellschaft, Verbände sowie Bürgerinnen und Bürger frühzeitig beteiligt. Regionalplanung und Regionalentwicklung werden durch eine kontinuierliche Raumbewertung begleitet. In diesem Referat werden auch Klimaanalysen und Klimaschutzkonzepte für die Region erarbeitet und strategische Grundlagen für die Klimaanpassung entwickelt. Die Route der Industriekultur mit dem Welterbe Zollverein hat sich im Rahmen einer engen Kooperation zwischen dem Land und dem RVR zum touristischen Alleinstellungsmerkmal der Region entwickelt.

### Beruflicher Werdegang

- 1986-1993 Studium der Raumplanung. Praktika: Institut für Umweltschutz an der Uni Dortmund (INFU) sowie im Fachgebiet Bodenordnung
- 1993-1997 Mitinhaber des Planungsbüro Fedora 108 in Dortmund
- 1997-2011 Wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Bereiche Stadtentwicklung, Bauen, Wohnen und Verkehr bei der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Landtag NRW
- seit 2011 Bereichsleiter Planung & Stellvertretender Regionaldirektor beim Regionalverband Ruhr (RVR)

### Work-Life-Balance

Das Ruhrgebiet ist eine dynamische Region die in den letzten Jahrzehnten einen immensen Strukturwandel vollzogen hat. Im Jahr 2018 wird die montanindustrielle Prägung der Region mit der Schließung der letzten Zeche beendet. Die industrielle Kulturlandschaft in der Metropole Ruhr ist auf der Suche nach dem Weg in die Zukunft.

Mit elf kreisfreien Städten und vier Kreisen mit weiteren 42 kreisangehörigen Gemeinden ist die Metropole Ruhr eine komplexe und manchmal auch eine komplizierte Region.

Planung für das Ruhrgebiet gelingt nur in einem Prozess der Transparenz und des Dialogs. Und als Bereichsleiter Planung arbeite ich hierbei mit engagierten Menschen in einem hochmotivierten und kreativen Team beim RVR zusammen.

Meine Antriebsfeder ist, dass ich diese Aufgabe als eine der derzeit spannendsten Herausforderungen betrachte, die das Land NRW zu vergeben hat. Und als gebürtiger „Ruhri“ gehört mein Engagement natürlich dieser Region.

### Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Das Basiswissen für die heutige Tätigkeit ist mit dem Studium der Raumplanung gelegt worden. Zum einen ist die Fakultät Raumplanung mit der Region eng verwoben und zum anderen ist mit dem Studium die Befähigung zur Teamarbeit gelegt worden. Sämtliche Prüfungen und auch die Abschlussarbeit waren Ergebnisse erfolgreicher Teamarbeit. Über die Inhalte der Diplomarbeit zum Thema „Autofreies Wohnen“ ist der Übergang in den Beruf durch die Gründung eines Planungsbüros erfolgt. Diese Jahre der Selbständigkeit waren ein wichtiger aber auch anstrengender Erfahrungsschatz. Als potenzieller Auftraggeber prägt dies bis heute meinen Respekt vor der Verantwortung und Arbeitsleistung von privatwirtschaftlich tätigen Planungsbüros.



Regionalverband Ruhr



# Fabian Wenner

## B.Sc. Raumplanung

Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Lehrstuhl für Raumentwicklung der TU München

Studium der Raumplanung an der TU Dortmund von 2008-2012

Stand: November 2014

### Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

Als Mitarbeiter bei AS&P habe ich vom ersten Tag an Projekte im Bereich Stadtplanung, Städtebau und Megaevents im Team oder individuell bearbeitet.

Die Themenbreite reicht von planungsrechtlichen Beurteilungen und städtebaulichen Entwürfen für Areale im Frankfurter Raum bis hin zum Masterplan für die Weltausstellung EXPO 2017 in Astana, Kasachstan.

### Beruflicher Werdegang

- 2008-2012 Studium der Raumplanung, Praktika beim Stadtplanungsamt Köln und beim BBSR; Studentischer Mitarbeiter bei BBV, IRPUD, reicher haase architekten; Mitarbeit in der Fachschaft
- 2012-2013 Mitarbeiter im Planungsbüro Albert Speer & Partner (AS&P), Frankfurt am Main
- 2013-2014 Studium „Regional and Urban Planning“ (M.Sc.) an der London School of Economics and Political Science
- seit 2014 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Lehrstuhl für Raumentwicklung der TU München

### Work-Life-Balance

Projektarbeit in Planungs- und Architekturbüros ist oft von festen Deadlines und Abgabeterminen gekennzeichnet – wenn eine solche ansteht, ist oft Flexibilität in der Arbeitszeit gefragt. Hinzu kommen Dienstreisen ins Ausland zu Projektpartnern und ggf. Veranstaltungsbesuche zur Anerkennung für die Stadtplanerliste der Architektenkammer. In der Summe entspricht die Arbeitszeit allerdings der vertraglich vereinbarten, und Überstunden werden ausgeglichen oder bezahlt. Besonders ohne eigene Familie ist die work-life-balance daher durchaus gut.

### Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Rückblickend beurteile ich das Raumplanungsstudium an der TU Dortmund als theoretisch wie handwerklich sehr gute Vorbereitung für die Berufstätigkeit in einem privaten Planungsbüro. Für die Bewerbung waren dabei insbesondere die städtebaulichen Entwürfe sowie die Baurechtsmodule wichtig. Im Berufsalltag haben sich die Vectorworks-Kenntnisse aus den Entwürfen als unabdinglich herausgestellt. Als sehr nützlich haben sich die GIS-Fähigkeiten aus dem Entwurf I erwiesen – GIS-Kenntnisse sind unter Architekten wenig verbreitet und somit ist man schnell gefragter Spezialist. Zusammenfassend kann ich über die Erfolgsfaktoren bei meinem Berufseinstieg sagen, dass wichtig ist, was man selbst aus dem Studium macht: Nicht einfach dem Studienverlaufsplan gefolgt zu sein, sondern Schwerpunkte gesetzt, vielfältige Erfahrungen an und außerhalb der Universität gesammelt und „über den Tellerrand geschaut“ zu haben hat in der Bewerbungsphase sehr geholfen. Tätigkeiten als Studentischer Mitarbeiter, Praktika, Auslandsaufenthalte und Fachschaftsarbeit waren dabei gleich wichtig.





# Dr. Michael Zirbel

Dipl.-Ing. Raumplanung, BDA

Leiter des Fachbereiches Stadtplanung der Stadt Gütersloh

Studium der Raumplanung an der Universität Dortmund von 1974-1980

Stand: November 2014

## Gegenwärtige Position und Aufgabenbereiche

Leitung des Fachbereiches Stadtplanung der Stadt Gütersloh mit den Aufgabenbereichen:

- Fachliche und organisatorische Leitung
- Grundzüge der Stadtentwicklung einschließlich der Bereiche der verbindlichen und vorbereitenden Bauleitplanung sowie der Verkehrsplanung und des ÖPNV
- Mitarbeit an Querschnittsthemen wie Wirtschaftsförderung, Inklusion oder Quartiersmanagement
- Initiierung und Durchführung von konzeptionellen Entwicklungen
- Strategische Planungen

## Beruflicher Werdegang

1974-1980 Studium der Raumplanung in Dortmund

1980-1993 Stadt Witten (Bürgerbeteiligung, Stadtentwicklung)

1993-1998 Leiter des Planungsamtes der Stadt Greven

1999 Leitung des Fachbereiches der Stadt Greven (Planung, Umwelt, Liegenschaften und Wirtschaftsförderung)

seit 1999 Leitung des Fachbereiches Stadtplanung der Stadt Gütersloh

2012 Promotion zum Dr. rer. pol. an der TU Dortmund mit dem Titel "Auf der Suche nach dem Leitbild - Das situative Prinzip und die städtebauliche Entwicklung der Mittelstadt Gütersloh 1945-1969" (Prof. Dr. Baumgart)

## Work-Life-Balance

Stadtplanung ist eine außerordentlich vielseitige Disziplin: Gewerbeentwicklung und Konversion, Werberrechte und Wohnungsbau, Inklusion und Ganztagschulen – es gibt kaum einen Bereich, der nicht von der Stadtplanung erfasst wird.

Das macht die Aufgabe so interessant, aber als Stadtplaner muss man auch viel aushalten können. In Bürgerversammlungen und Leserbriefen, in Ausschüssen und Fachveranstaltungen, häufig genug ist man sehr unterschiedlichen Meinungen ausgesetzt, denen man sich fachlich stellen muss.

Die Ansprüche an die eigene Argumentationskraft sind hoch und die Notwendigkeit, solche Themen aus dem Privatleben weitestgehend rauszuhalten, eine ständige Herausforderung.

## Rückblick auf das Studium und den Berufseinstieg

Meine Studienzeit (1974 – 1980) liegt sozusagen im Pleistozän der Raumplanungsfakultät. Im 1. Semester haben wir noch mit Lochkarten gearbeitet. Seitdem hat sich sehr viel verändert und soweit ich das überblicken kann, nur zum Vorteil. Dabei ist eine Konstante erhalten geblieben, die ich damals wie heute zu den großen Errungenschaften des Raumplanungsstudium zähle: Das Projektstudium. Es diente uns Erstsemestern nicht nur dem gegenseitigen Kennenlernen, sondern vermittelte auch nachdrücklich das Handwerk planerischen Handelns durch Arbeiten an einem konkreten Thema. Nicht immer war mir während des Studiums die Sinnhaftigkeit einiger Lehrveranstaltungen erkennbar. Aus dem inzwischen jahrzehntelangen Abstand heraus kann ich aber sagen, dass – wenn die Entscheidung heute anstünde – ich jederzeit wieder Raumplanung in Dortmund studieren würde.







Fotos: Uwe Grützner (linke Spalte), Christian Lamker (rechte Spalte)

## Organisation des Berufsforums

- **Lehrstuhl Landschaftsökologie und Landschaftsplanung**  
Karsten Leschinski-Stechow
- **Lehrstuhl Stadt- und Regionalplanung**  
Univ.-Prof. Dr. Sabine Baumgart
- **Studien- und Projektzentrum**  
Ulla Greiwe

### Herausgabe dieser Veröffentlichung:

Karsten Leschinski-Stechow unter Mitarbeit von Ulla Greiwe, Konstantin Langenscheidt und Tabea Lersmacher




## Kontakt

Technische Universität Dortmund  
Fakultät Raumplanung  
Studien- und Projektzentrum (SPZ)

Dipl.-Ing. **Ulla Greiwe**  
Dipl.-Ing. **Karsten Leschinski-Stechow**

Campus Süd | GB III | R 106  
August-Schmidt-Str. 10 | 44227 Dortmund  
Tel.: 0231/ 755 - 2246 | Fax: 0231/ 755 - 2273  
E-Mail: [spz.rp@tu-dortmund.de](mailto:spz.rp@tu-dortmund.de)  
Homepage: <http://www.raumplanung.tu-dortmund.de/spz>

 Lehrstuhl Landschaftsökologie  
und Landschaftsplanung  
Fakultät Raumplanung

 Fachgebiet  
Stadt- und Regionalplanung

 **rp**°spz  
Studien- und Projektzentrum



